

Wiesbadener Bade-Blatt

Er erscheint täglich;
wöchentlich einmal eine Hauptliste der
anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:		Mit		Bringen	
Für das Jahr	Mk. 8.—	mit	Mk. 9.50	Bringen	Mk. 6.20
„ Halbjahr	„ 5.—	„	„ 4.—	„	„ 4.—
„ Vierteljahr	„ 3.—	„	„ 1.80	„	„ 1.80
„ einen Monat	„ 1.50	„	„	„	„

Kur- und Fremdenliste.

Organ der Stadt.

Redaktion: Fernsprecher Nr. 3690.

Kur-Verwaltung.

Expedition: Fernsprecher Nr. 1014.



Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Wilhelmstrasse, neben
Anzeigen für den folgenden Tag müssen tags vorher bis 11 Uhr vormittags
vorgeschriebenen Tagen wird

der Theater-Kolonnade, sowie bei den verschiedenen Annoncen-Expeditionen.
in der Expedition eingeliefert werden. Für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt
keine Gewähr übernommen.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 10 Pf.

Einrückungsgebühren:
Die fünfgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf.
Reklamazeile Mk. 2.
Bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Nr. 344.

Montag, 9. Dezember 1912.

46. Jahrgang.

Programme der heutigen Kurhauskonzerte umstehend.

Wochenprogramm der Kurveranstaltungen dritte Seite. — Beilage: Tagesfremdenliste (Sonntags: Wochen-Hauptliste).

Aus dem Inhalt:

Kurörtliche Veranstaltungen	Seite 1
Tischsitten in Abessinien	„ 1
Internationales Pferderennen in St. Moritz	„ 2



— Der Kammermusik-Abend im Kurhaus heute Montag findet diesmal im kleinen Saale statt, in dessen intimen Rahmen die zur Aufführung gelangenden Werke von erhöhter Wirkung sein werden. Als Solistin ist die vorzügliche Frankfurter Opernsängerin Frau Hedwig Schacko gewonnen, die als Meisterin des Ziergesanges bekannt ist. Es steht also ein besonderer Kunstgenuss im Kurhaus in Aussicht, zumal auch Herr Konzertmeister Schiering die Sonate in G-moll für Violine allein von Bach spielen wird.

— Zum Studium unserer Feuerwehr ist der Feuerwehr-Kommandant Alois Weinkötz aus Röllfeld (Bayern) hier eingetroffen.

— Galerie Banger (Luisenstrasse 9). Die Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler ist noch um folgende Gemälde etc. vermehrt worden: Emil Ludwig Euler: drei Radierungen; C. Gerhardt: „Landschaft“; W. v. Heider: „Kind mit Katze“, „Gratulant“ (Plastiken); L. Heymann: zwei Stilleben; Scapski: „Landschaft“, „Stilleben“; W. Schulte vom Brühl: vier farbige Zeichnungen, eine Pastelle; O. Siewert: zwei farbige Zeichnungen; M. Steinchen: „Stilleben“ und kunstgewerbliche Arbeiten; C. Wagner: „Reh“ (Bronze), „Bichuratte“, „Junge spielende Eisbären“, „Entengruppe“ (Plastiken). Ferner neu ausgestellt: Professor B. Hoeltger: acht Plastiken.

— Eine alte Weihnachtskrippe. Der alte Volksbrauch, zur Weihnachtszeit eine Krippe aufzubauen, der sich besonders in kleinen süddeutschen Städten noch vielfach erhalten hat, soll jetzt in Wiesbaden noch wohlthätigem Zweck neu erstehen. Eine hiesige Dame hat aus ihrer Kunstsammlung eine aus etwa 50 Figuren bestehende Krippe dem Verein für

Speisung bedürftiger Schulkinder zur Verfügung gestellt. Das Kunstwerk ist in der Art zusammengestellt wie die aus dem Münchner Nationalmuseum bekannten Weihnachtskrippen und stammt wie diese aus dem 18. Jahrhundert. Die Figuren, alte Holzschnitzereien mit farbigen Gewändern, kommen in der geschickten Zusammenstellung von Gebäuden, landschaftlichen Teilen und Kulissen zu plastischer und perspektivischer Wirkung, die durch stimmungsvolle Beleuchtung noch besonders erhöht wird. Die städtische Kurverwaltung hat dankenswerter Weise den bisher für die Traubenkur benutzten Raum in der alten Kolonnade für die Ausstellung überlassen. Die Eintrittspreise sind sehr mässig, um einem grösseren Kreis, besonders der Kinderwelt, das reizende Kunstwerk, das der Weihnachtsstimmung so ganz entspricht, zugänglich zu machen.

— Westerwälder Steinzeug. Für das hiesige Museum für alt-nassauische Kunst machte Museumsdirektor Dr. Brenner einen Ankauf einer grösseren Kollektion ausgewählt schöner Stücke aus der zurzeit hier stattfindenden Ausstellung Westerwälder Steinzeuge in der Cristallerie W. Weitz, Wilhelmstrasse 40. — Die Ausstellung, welche ständig durch Zugang neuer Stücke vermehrt wird, hat hier grosses Interesse erweckt. Die Besichtigung ist frei und nur zu empfehlen.



— Max Halbe arbeitet seit längerer Zeit an einem Schauspiel, das am Vorabend der Freiheitskriege im deutschen Osten spielt und den Zug Napoleons nach Russland mit dem nachfolgenden Untergang der grossen Armee zum zeitgeschichtlichen Hintergrund hat. Da das Werk seinem Abschluss nahe ist, so wird die Uraufführung wahrscheinlich noch in dieser Spielzeit stattfinden.

— Die Gründung der deutschen Kriegsbriefe-Sammlung. Auf Anregung des Direktors des Berliner Zeughauses, Geh. Rat Dr. v. Ubisch, hin, hat die preussische Staatsverwaltung bekanntlich beschlossen, Briefe, Tagebücher und sonstige Aufzeichnungen aus Kriegszeiten zu sammeln, um ein historisch wichtiges Material, das sonst leicht zugrunde gehen könnte, der Forschung zu erhalten. Als Sammel- und Aufbewahrungsstellen wurden die Universitätsbibliotheken der betreffenden Provinzen bestimmt. Schon heute lässt sich, wie das „Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ mitteilt, übersehen, dass in diesen Sammlungen ein ausserordentlich wertvolles Material zusammenkommt. Breslau erhielt in 47 Nummern 223 Briefe, 11 Tagebücher, 36 andere Stücke. Die Anzahl der in der Bonner Bibliothek eingegangenen Stücke ist auffallend grösser als in den übrigen Universitätsbibliotheken. Die Bibliothek erhielt in 98 Nummern 601 Briefe, 22 Tagebücher, 11 andere Stücke, und zurzeit zählt die Sammlung bereits in 210 Nummern von 298 Einsendern 252 Briefe, 52 Tagebücher, 24 Kriegslieder, 14 Zeitungsausschnitte, Druckschriften, Pläne, Quartierbillets, Eisenbahnfahrtscheine, einen Theaterzettel, Patente, Soldbücher u. a., auch 9 Photographien. Fast täglich gehen neue Sendungen ein. Die Briefe betreffen Kriege der Jahre 1745 bis 1807, 1813 bis 1815, die Märzrevolution 1848, den badischen Aufstand 1849, den Krieg in Schleswig-Holstein 1849 bis 1850, ferner 1864, den Hererokrieg 1904, in der überwiegenden Mehrzahl jedoch den Krieg 1870/71.

— Ein ungedrucktes Jugendwerk von Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein Konzert für zwei Klaviere, das Mendelssohn im Alter von 14 Jahren schrieb, gelangt demnächst in Wien zur Aufführung. Das Werk stammt aus dem Nachlass von Ignaz Moscheles, der die Orchesterpartitur dazu schrieb, und Zelter erwähnt es in einem Brief vom 26. Dezember 1824 an Goethe: „Mein Felix lässt heute sein

Fortsetzung auf der 2. Seite.



Tischsitten in Abessinien.

Das „wie“ des Essens spielt bei dem überhaupt sehr zeremoniellen Abessinier eine grosse Rolle, und es gibt einen wohlausgebildeten Kommentar, den jeder beachten muss, der der guten Gesellschaft angehören will. Man isst an niedrigen, ungefähr 40 cm hohen, geflochtenen Tischchen an der Erde hockend und zwar nur mit den Händen. Die linke ist dabei verpönt. Bevor man zu Tisch gebeten wird, reichen Sklaven Waschlöffel herum, die sie nach den Anordnungen des Zeremonienmeisters den Gästen in der Reihenfolge anbieten, in der sie dann zu Tisch gebeten werden sollen. Diese Ordnung entspricht streng der Rangordnung. Leute gleichen Ranges essen aus demselben Korb. Wer seinesgleichen nicht hat, der Kaiser also stets, isst allein. Die Abstufung ist damit noch nicht erledigt. Es wird auch zu verschiedenen Malen gegessen, und zwar in der Weise, dass die einzelnen Gruppen von Rangstufen in der beschriebenen Weise tafeln sich einander ablösen bis herunter zu den Sklaven. Diese Einteilung beim Essen ist von besonderer Wichtigkeit für die Europäer. Bei Pferderennen z. B. bestimmt nämlich das Komitee jeweils, das ein Rennen offen sei für diejenigen, „die beim

Gibber des Kaisers nicht weiter entfernt als am so und so vielen Tisch sitzen.“

Ich erinnere mich, schreibt der Mitarbeiter der „F. Z.“, einer einzigen Ausnahme von der Regel, dass der Kaiser allein essen muss. Das war bei der Einweihung des der Kaiserin gehörenden „Hotel Impérial“. Damals wurde ein diplomatisches Diner im Hotel veranstaltet, und der Kaiser Menelik ass mit an der Table d'Hôte. Er sass übrigens nicht lange in westeuropäischer Manier auf seinem bequemen Sessel. Dann zog er ganz langsam, als er sich unbeachtet glaubte, seine Beine herauf und schlug sie unter. Es war dem lieben, alten Herrn bequemer so! Seine Frau nahm damals in einem Nebenzimmer hinter einem Vorhang an der Tafelung teil. Die Frauen essen niemals mit an der Tafel, sondern essen, was übrig bleibt. Es ist ein Genuss, eine gebildete Abessinierin essen zu sehen. Sehr graziös entnimmt sie mit spitzen Fingern kleine Bissen in Sauce getauchter Inchera und führt diese, ohne Materialverlust unterwegs, zum Munde, den sie nur so weit öffnet, wie nötig. Während der Europäer, der das nachzumachen sucht, sich gewöhnlich bis zum Ellenbogen beschmiert, beschmutzt sich die Abessinierin nicht einmal die Fingerspitzen.

Selbst bei trockenen Speisen kommt es darauf an, wie man isst. Eine beliebte Speise sind geröstete Getreidekörner. Diese werden aus kleinen Ton- oder Holzschüsseln genossen. Wer aber viel davon auf einmal in den Mund schiebt, ist ein „Bauer“. Wer wenig, mit zierlicher Bewegung, aus nicht allzugrosser Entfernung in den Mund wirft, ist ein — Soldat (auch hier die vor-

nehmere Kaste!) Allein zu essen, liebt der Abessinier gar nicht. Jeder sucht dazu Gesellschaft auf. Dem geehrten Gast schiebt der Hausherr gut zubereitete Bissen in den Mund. Alle fangen zu gleicher Zeit an und niemand darf vor dem Hausherrn aufhören. Ist man doch gekommen, um ihm Gesellschaft zu leisten. Aus demselben Grunde ist man auch verpflichtet, von jeder aufgetragenen Speise zu geniessen. Der Bauer fordert dazu auf „Essen Sie!“ Der Soldat, der Weltmann sagt „Speisen Sie!“ Im Grunde ganz wie bei uns. Man kostet also pflichtschuldigst seine ungefähr 20 Saucen durch, die aber alle vorgekostet werden, und zwar von der Magd, die sie zubereitet und aufgetragen hat. Im Orient hat man stets Angst vor Gift. Sprechen während des Essens ist erwünscht, man leistet ja Gesellschaft. Schmatzen ist nicht verpönt. Während des Essens wird aus kleinen Flaschen viel getrunken. Die Flasche wird mit der linken Hand zum Munde geführt.

Die Tafelfreuden sind recht schlecht bestellt. Ein paar eintönige Geiger, die zu einem näselnden schlechten Gesang noch erbärmlichere Musik machen, ein Narr, der blöde Sprünge ausführt, das ist wohl alles. Der Abessinier ist aber darin sehr anspruchslos, und er steht an Geist und Körper erhöht vom Tische auf. Der Europäer dagegen erhebt sich mühsam, mit eingeschlafenen Beinen aus dem Hocksitz, fühlt sich angeedelt, die Eingeweide von Pfeffer zerrissen, von dem schweren Getränk benebelt und an Körper und Geist zerschlagen. Aber das nächste Mal macht man doch gerne wieder mit, da diese Tafelungen trotzdem einen eigenen Reiz haben. Besonders wenn man mit Land und Leuten erst mal ein wenig vertraut geworden ist.

Tagesprogramm der Kurveranstaltungen.

Nachmittags-Konzert.

602. Abonnements-Konzert. Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ . . . W. A. Mozart
2. Chor und Arietta aus der Oper „Romeo und Julia“ . . . Ch. Gounod
3. Ungarische Tänze Nr. 15 u. 21 . . . Joh. Brahms
4. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ . . . Joh. Strauss
5. Harfners Abendsang . . . W. Kienzl
6. Ouverture zur Oper „Oberon“ . . . C. M. v. Weber
7. Fantasie aus der Oper „Mignon“ . . . A. Thomas

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abend-Konzert.

8 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kammermusik - Abend.

Die Herren: Konzertmeister Adolf Schiering (I. Violine), Ludwig Schotte (II. Violine), Konzertmeister Wilhelm Sadony (Viola), Max Schilbach (Violoncello).

unter Mitwirkung von

Frau Hedwig Schacko vom Frankfurter Opernhaus (Sopran).

Am Klavier: Herr Walther Fischer von hier.

Vortragsfolge.

1. Sonate, G-moll für Violine allein J. S. Bach

- a) Adagio.
- b) Fuga.
- c) Siciliano.
- d) Presto.

Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

2. Lieder mit Klavierbegleitung:

- a) Gretchen am Spinnrad . . . Franz Schubert
- b) Frühlingsglaube . . .
- c) Auf dem Wasser zu singen

Frau Hedwig Schacko.

Pause.

3. Lieder mit Klavierbegleitung:

- a) Ogni Sabato avrete il lume acceso . . . Gordigiani
- b) Quel ruscelletto . . . Pietro Dominico Paradisi

Frau Hedwig Schacko.

4. Streichquartett, Es-dur op. 74

(Harfenquartett) . . . L. v. Beethoven

- a) Poco Adagio, Allegro.
- b) Adagio, ma non troppo.
- c) Presto, attacca.
- d) Allegretto con Variationi.

Platzkarte (numeriert) 50 Pfg., mit der Abonnements-, Kurtax- oder Tageskarte vorzuzeigen.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Radium - Emanatorium

am Kochbrunnen.

Betriebszeit:

An Wochentagen 10—12 Uhr vorm. erste Sitzung,
3—5 . . . nachm. zweite .

An Sonntagen nur Vormittags.

Preise:

Eine 2stündige Sitzung . . . 3 Mk.

10 Sitzungen im Abonnement . . . 25 .

Die Karten sind an der Kochbrunnenkasse erhältlich.

Städtische Kurverwaltung.

Kochbrunnen und Inhalatorium in der Kochbrunnenanlage.

a) Trinkkur am Kochbrunnen:

Täglich von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

b) Inhalatorium (Einzelapparate „Duplex“ von Göbel, Bad Ems):

Täglich von 9—12 Uhr vorm.

Städtische Kurverwaltung.

Grand Bar Bristol, Bärenstrasse 6

Feinste und gemütlichste Bar Wiesbadens.

10159

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22,
Ecke Friedrichstr.

— Ausführung aller bankmässigen Geschäfte. — 10164

neuestes Doppelkonzert hören. Der Junge steht auf einer Wurzel, die einen gesunden Baum ankündigt. Das Eigene kommt immer mehr an Tag und amalgamiert sich so gut mit dem Zeitgemässen, aus dem es wie ein Vogel aus dem Ei heraussteht.

— Ehrenmitglieder der königlich schwedischen Musikakademie. Die königlich schwedische Akademie für Musik in Stockholm hat Engelbert Humperdinck, Teresa Carreno, Ferruccio Busoni, Max v. Schillings, Giovanni Sgambati in Rom und Georg Hüttner in Dortmund zu auswärtigen Ehrenmitgliedern ernannt.

— Kleine Chronik. Ernst Hardt hat ein neues Bühnenwerk vollendet, betitelt „Schirin und Gertraude“, ein Scherzspiel in vier Akten. Das Werk erscheint im Bühnenverlage der Vertriebsstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller, Berlin SW 11. — Die Neue Freie Bühne in Berlin teilt mit, dass die Zensur die Aufführung der Ehekomödie von Robert Walter „Der Kammerdiener“ beanstandet hat. Man hofft jedoch eine Einigung dahin zu erzielen, dass die Vorstellung vor geladenem Publikum (Mitgliedern, Presse, Künstlern usw.) stattfinden kann.

Heer und Flotte.

— General der Infanterie Brunsich Edler von Brun beging sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Er wurde am 24. Mai 1845 in Danzig geboren und brachte viele Jahre seiner Laufbahn im Potsdamer Garnisondienst beim Lehrinfanteriebataillon und beim 1. Garderegiment zu. Er nahm an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil. Der General lebt in Potsdam.



— Internationale Pferderennen in St. Moritz. Der Rennverein von St. Moritz stellte das Programm seines Februar-Meetings auf dem St. Moritzer See fest. Von der Veranstaltung von Hürdenrennen beschloss man abzusehen und sich mit den bisherigen Konkurrenzen, Trabfahren, Flachrennen und Skijöring zu begnügen. Einstimmig beschloss man ferner die Durchführung der internationalen Zuchttrabrennen, für die 20 000 Francs ausgesetzt sind und ausserdem Ehrenpreise jedes Verbandes

des Internationalen Zuchttraberverbandes (deutscher, österreichischer und italienischer Verband). — Die Hauptkonkurrenz des Eröffnungstages am Sonntag, den 2. Februar, bildet der mit 10 000 Francs ausgestattete Grosse Preis von St. Moritz, ein Trabfahren für Pferde aller Länder (Stichfahren zwei von drei). Dem zweiten Renntage am Donnerstag, den 6. Februar, ist ein Damenskijöring und ein Herrenflachreiten vorbehalten. Der Schlusstag, am 9. Februar, endlich bringt wieder internationale Trabfahren, sowie Skijöring für Damen und Herren. Bekanntlich pflegen in dem internationalen Wintersportplatz sowohl bekannte deutsche Herrenreiter wie auch in dem Skijöring die hervorragendsten englischen Jockeys in den Sattel zu steigen. Da auch den Pferden ein Wintertraining in St. Moritz recht gut zu bekommen scheint, wie die grosse Erfolgserie der in St. Moritz trainierten Pferde des Herrn A. v. Schilgen im vergangenen Frühjahr bewies, so dürfte wohl mancher deutsche Rennstallbesitzer die günstige Gelegenheit zu einem Ausflug nach dem Ober-Engadin benutzen.

— Der Weltmeisterschafts-Boxkampf im Mittelgewicht zwischen dem Amerikaner Billy Papke und dem Franzosen Bernard, der in Paris stattfand, nahm ein frühzeitiges Ende. Papke erwies sich seinem jüngeren Gegner dermassen überlegen, dass dieser bereits in der sechsten Runde wegen völliger Erschöpfung und Kampfunfähigkeit aufgab. Papke soll nunmehr mit dem gefürchteten Amerikaner Frank Klaus und dem Engländer Bombardier Wells zusammentreffen.

— Der Allgemeine deutsche Automobilklub hält am 15. Dez. seine alljährliche Gesamtvorstandssitzung in München ab. Gleichzeitig werden auch zum erstenmal sämtliche Sportleiter der einzelnen (19) Gauen zu einer grossen Sportsitzung nach dort berufen.

Für die Frauen.

— Schwarze Liebe . . . Sie ist sehr merkwürdig, die schwarze Liebe. Leo Probenius hat im Saal der Gesellschaft der Freunde auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Mutter- und Kinderrecht in Berlin von dieser schwarzen Liebe erzählt. Sie ist nicht etwa so, dass der schwarze Mann sich die schwarze Braut aussucht, zu ihr hingeeht und mit ihr spricht. Nein. Alles geht durch die Hand der Mutter, und es ist sehr seltsam und anheimelnd, dass die schwarze Schwiegermutter keine

Einrichtung ist, vor der man — wie in den Schwänken kultivierter Völker — schwere Angst hat. Der Zukünftige bringt der Mutter selbstgebrautes Bier. Schweigt und geht. Das Schweigen ist überhaupt die Hauptsache bei den Liebeserklärungen. Ach, wenn wir so afrikanisch wären. . . . Dann fragt die Mutter ihre Tochter: ob sie das Bier wohl haben möchte von dem und dem . . . ? Sagt die kleine Negerin: «nein!» ist alles bierfreundlich erledigt. Doch sagt sie meistens: «ja . . .» Dann gibt es andere Stämme, da sagt das junge Mädchen nicht erst ja, sondern es holt sich ganz einfach seinen Hochzeiter. Das geht auf eine sehr hübsche Art zu. Am Abend tanzen sie alle. Die Jünglinge getrennt in Gruppen, die Mädchen auch. Die Jünglinge dürfen nicht hinüberschauen, wohl aber die Mädchen: um zu spötteln. Wer dann am meisten von einer verspottet wird, der wird dann schon der Auserwählte sein. Das ist sogar ein wenig europäisch. . . . Nach dem Tanz geht alles heim. Nur das eine Mädchen bleibt. Ach, sie hat plötzlich den Weg nach Hause vergessen. . . . Und auch der am meisten Verspottete bleibt, weil er weiss, dass sie plötzlich den Weg vergessen hat. Bis dann alle fort sind, geht sie zu ihm und fragt: ob er sie nach Hause führen wolle? Der Jüngling sagt: dass er den Weg nicht kenne. Natürlich kennt er ihn. Denn in einem solchen Dorf gibt es kaum dreissig Häuser. Aber die Zeremonie verlangt es so. Damit das junge Mädchen dann nämlich sagen kann: «O, Akaja, ich werde dich führen . . .» Ja, so ist die schwarze Liebe. Und sie ist wirklich noch viel sanfter als unsere blonde . . .

Aus dem Hotelgewerbe.

— Weltkongress der Hoteliers. Dieser Tage war in Paris das Comité executif der Fédération Universelle des Sociétés d'hôteliers unter dem Vorsitz von Otto Hoyer, Köln, versammelt, um den im Jahre 1914 in Paris stattfindenden Weltkongress der Hoteliers in die Wege zu leiten. Hauptgegenstände der Beratung bildeten: die Unterdrückung der wertlosen Reklame; die Annahme einer internationalen Hotelordnung; Schutzmassregeln gegen die Annahme falscher Schecks; Einführung des Weltpenny-Portos. Auf Vorschlag des bisherigen Präsidenten wurde Demelette-Paris zum Präsidenten, Hoyer zum Ehrenpräsidenten, Campione-Neapel zum 3. Vizepräsidenten ernannt. Als Zeitpunkt des Kongresses wurde die zweite Novemberhälfte 1914 angenommen.

WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.

Dienstag, den 10. Dezember.

4 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.

5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Mittwoch, den 11. Dezember.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Abends 8 Uhr im kleinen Saal:

Fritz Reuter - Abend.

Herr Königl. Hofchauspieler

August Junkermann.

I.

Ut mine Stromtid, Kap. 44.

Worüm de junge Fru von Rambow in Gewitter un Nacht up de Landstraat lag un wat Bauschan dortau säd.

Kap. 45. Moses un David äwer de Luggedors. Von Onkel Bräsig sine Rangdewuhs.

— Pause —

II.

Ut mine Stromtid, Kap. 35 und 38.

Der Rahnstädter Reformverein.

Worüm up de Insel Ferro un an den Nurd-pol de Revolutschon utbreckt. Woher sick de Armrut in de Welt stammt.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie 1. Reihe: 1 Mk., Galerie 2. Reihe: 50 Pfg. (Sämtliche Plätze numeriert).

Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Donnerstag, den 12. Dezember.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Freitag, den 13. Dezember.

4 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

8 Uhr im Abonnement:

Romantiker-Abend

des Kurorchesters.

Samstag, den 14. Dezember.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Sonntag, den 15. Dezember.

11½ Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 Uhr im Abonnement im grossen Saal:

Symphonie-Konzert

des Kurorchesters.

Leitung: Herr **Carl Schuricht**, städtischer Musikdirektor.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Montag, den 16. Dezember.

4 Uhr:

Abonnementskonzert des Kurorchesters.

8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.

Städtische Kurverwaltung.

Wochenspielplan der Wiesbadener Theater.

Anfang		Montag, 9. Dez.	Dienstag, 10. Dez.	Mittwoch, 11. Dez.	Donnerst., 12. Dez.	Freitag, 13. Dez.	Samstag, 14. Dez.	Sonntag, 15. Dez.
7 Uhr	Königl. Theater	IV. Benefiz pro 1912: Glaube und Heimat. Ab. D.	Lobengrin. Ab. B. Anf. 6½ Uhr.	2½ Uhr: Volkspreise. Rheinzauber. 7 Uhr: Ab. A. Cavalleria rusticana, hierauf: Der Bajazzo.	Die Zauberflöte. Ab. C.	Kleine Preise: Der Kaufmann von Venedig. Ab. B.	Hänsel und Gretel, hierauf: Die Puppenfee. Ab. D. Anf. 6½ Uhr.	2½ Uhr: Volkspreise. Rheinzauber. 7 Uhr: Ab. A. Mignon.
7 Uhr	Residenz-Theater	Meyers.	I. Kammerabend Letzte Aufführung: Gabriel Schillings Flucht.	4 Uhr: Kleine Preise: Schneewittchen. 7 Uhr: Moderner Einakter-Abend.	III. Abend d. Sudermann-Cyklus: Die Schmetterlings-schlacht.	Das kleine Café.	4 Uhr: Kleine Preise: Schneewittchen. 7 Uhr: Der Herr Senator.	1¼ Uhr: Die Schmetterlings-schlacht. 7 Uhr: Der Herr Senator.
8 Uhr:	Operetten-Theater	Grigri		Landstreicher.	—	Die Tochter Belials.	—	—
8¼ Uhr:	Volks-Theater	Unsere Don Juans.	Die Tochter Belials.	4 Uhr: Eiskönig u. Goldprinzesschen. 8.15 Uhr: Unsere Don Juans.	Ein bengalischer Tiger. Er ist nicht eifersüchtig. Das Fest d. Handwerker.	—	—	—

Wiesbadener Hof

Hotel-Restaurant, Moritzstrasse 6. — **Xaver Hirster.**

Das Vollendetste in Bezug auf Komfort, sanitäre und hygienische Einrichtungen. Warmes und kaltes fliessendes Wasser. Telefon und Normalzeit in allen Schlafzimmern. Thermal- und Stauwasserbäder auf allen Etagen. Gesellschaftsräume.

Grosses, vornehm und modern ausgestattetes Restaurant.

(Treffpunkt des Fremden- und Einheimischen-Publikums).

Täglich, während des Dinners und Abends Konzert einer künstlerisch vollendeten Hauskapelle.

Diners von Mk. 1.50, Mk. 2.— und höher. — Soupers von Mk. 1.80 und höher.

Separate Wein-Salons I. Etage.

Ausschank: Münchener, Pilsener und Mainzer Aktienbier. — Weine erster Firmen.

Aufmerksame Bedienung. — Anerkannt vorzügliche Küche.

Telephon 6565 und 6566.

Telephon 6565 und 6566.

Restaurant Poths

Langgasse 7

Bekannt für bestgepflegte Biere.

Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauhaus)

Münchener Export (Löwenbräu) — Kulmbacher Petzbräu — Wiesbadener Bier.

Geschütztes Gartenlokal.

10229

Fachschule für Hotelwesen. Die im Jahre 1907 in Luzern begründete internationale Fachschule für Hotelwesen hat jetzt insofern eine Erweiterung erfahren, als am 6. Januar auch ein Vierteljahrskursus eröffnet wird. An der Schule unterrichten jetzt ausser dem Direktor E. Frei-Scherz ein Hotel-direktor, ein Oberkellner, ein Küchenchef und drei Lehrer in wissenschaftlichen Fächern; ferner werden von Fachmännern Vorträge über Lebensmittelkunde, Gesetzeskunde, Samariterwesen usw. gehalten und der Unterricht durch den Besuch verschiedener Etablissements (Hotels, Schlächtereien, Bierbrauereien, Weinkellereien u. dgl.) veranschaulicht. Die

Anstalt wird im laufenden Semester von 86 Schülern besucht.



Bibliothek.

— Leipziger Illustrierte Zeitung (Verlag von J. J. Weber.) Die neueste Nummer enthält wieder einen reichhaltigen aktuellen Teil, der in erster Linie die jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Ereignisse auf dem Balkan berücksichtigt. Reichhaltig sind auch die Illustrationen, teils nach Photographien, teils nach interessanten Originalzeichnungen vom Kriegsschauplatz. Aus dem

weiteren Inhalt seien erwähnt ein mit zahlreichen Illustrationsbeispielen versehener Beitrag über den kürzlich verstorbenen Berliner Bildhauer Professor Otto Lessing, ferner ein sehr interessanter Aufsatz «Ostafrikanisches Farmerleben» mit vielen Abbildungen, ein Artikel über «Die neueren Fortschritte und Forschungen der Internationalen Erdmessung», ein Bericht über die Winterausstellung der Berliner Sezession, dem 15 Reproduktionen beigegeben sind. Freunden des Automobilsports wird ein Bericht über die Vorgänge auf diesem Gebiet im Jahre 1912 willkommen sein. Der Preis für die Illustrierte Zeitung von Mk. 8.50 vierteljährlich ist bei der Fülle des Gebotenen sicherlich nicht als hoch zu bezeichnen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunden im Verkehrsbüro vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

